

Reichsgetreidestelle und Nahrungsmittellamt vor 2000 Jahren.

Von Prof. Fr. Freijglt.

Die einheitliche Regelung unserer Getreideproduktion und der Getreide- wie der Nahrungsmittelverteilung lenkt die Blicke zurück auf ähnliche Organisationen in früheren Zeiten. Ein jeder wird sich der bekannten Maßnahmen erinnern, zu denen Joseph im Aegyptenland den Pharao auf Grund der Deutung seines Traumes bestimmte. Tatsächlich ist Aegypten nicht nur in diesem Punkte, sondern auch sonst das Musterland für die Organisation der Staatsverwaltung des ganzen Abendlandes. Unsere heutige Kultur weist hier viele Beziehungen auf, deren Wurzeln sich bis nach Aegypten hin verfolgen lassen. Organisation der Behörden, Zersplitterung der Verwaltungsbezirke, Akten- und Schriftwesen, Finanz- und Steuerwesen, das sind die Gebiete, auf denen die Griechen von den Aegyptern lernen konnten, auf denen auch später die Römer, nachdem Aegypten römisch geworden war (30 v. Chr.), weiter von Aegypten gelernt haben. Da wir heute unter dem Einfluß der römischen und anschließend der byzantinischen Welt stehen, so kommt es, daß viele Einzelheiten unseres heutigen Verwaltungswesens in ihren Wurzeln bis auf Aegypten zurückgehen. Das ist kein Zufall. Die strikte Zentralisation der Verwaltung war in Aegypten nicht nur das Ergebnis des politischen Verdeganges, sondern auch ein Gebot der natürlichen Beschaffenheit des Landes. Aegypten ist eine langgestreckte Wasserlinie mit schmalen Nildelta- und Fruchtländern, darüber hinaus dehnt sich rechts und links die Wüste aus. Die jährlich zur bestimmten Zeit eintretende und von Süd nach Nord fortschreitende Ueberschwemmung läßt sich nur dann für das Land genügend nutzbar machen, wenn überall im ganzen Lande Kanäle und Schleusen rechtzeitig und richtig bedient werden. Dazu bedarf es einer einheitlichen Leitung. Da von der Ueberschwemmung wiederum Saat und Ernte abhängen, so muß für den Korntransport zur Ausfuhr nur der Nil in Frage kam, so leuchtet es ein, wie notwendig eine einheitliche Verwaltung des ganzen Landes war.

Die Hauptquelle des ägyptischen Reichtums war der Getreidebau, und die von den Bauern gezahlten Abgaben bildeten daher die Hauptmenge aller Steuern. Der Bauer war sich seines Wertes wohl bewußt, und er wußte auch, wie sehr die Regierung bemüht war, Störungen des Ackerbaus fernzuhalten; darum lesen wir häufig in den Papyri, wenn ein Bauer sich bei der Behörde über dies und das beklagt, als Schlüsselwort die Klage, daß er seinen Acker nicht bebauen kann, weil die Regierung seine Abgaben zu hoch angesetzt habe. Nur bestand die Steuer des Bauern nicht in barem Gelde. Um Bargeld zu erhalten, hätte der Bauer sein Getreide erst verkaufen müssen; der Staat andererseits war in vor- und nachträglicher Zeit Großkaufmann in Getreide, er führte riesige Mengen von Getreide über Alexandria nach fremden Ländern aus; da war es das einfachste, wenn er das Getreide, das er brauchte, von seinen Bauern als Steuer sich zahlen ließ. Deshalb geschah es, daß der Bauer seine Abgaben vom Boden nicht in Geld, sondern in Korn zahlte. In jedem Dorfe bestand sich vielmehr ein staatlicher Kornspeicher, von einem Speicherdirektor mit zahlreicher Beamtenbesatzung verwaltet, dorthin wurde die gesamte Kornernte geschafft, hier wurden die Kornmengen ohne räumliche Zermurung der Einzelbestände in die Speicherräume verfrachtet und nur in den Lagerhäusern getrennt nach den Eigentümern aufgeführt. Jetzt wurden die Abgaben jedes Bauern von seinem Bestande buchmäßig abgerechnet, der Rest verblieb den Bauern als Guthaben, über das sie frei verfügen konnten. Unter diesen Umständen war es sogar möglich, Verpfändungen der Bauern unter sich in Korn statt in Geld zu leisten, und zwar auch Zahlungen an einen Empfänger in einem anderen Dorfe und in einem anderen Gaue. Die verschiedenen Staatspeicher des Landes rechneten dann miteinander ab. Das war also dasselbe Verfahren, das wir heute als Giroverfahren bezeichnen.

Die Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln

regelte sich bei uns bisher ohne besonderes Zutun der Behörden durch Angebot und Nachfrage von selber; erst der jetzige Weltkrieg hat ein Eingreifen der Behörden nötig gemacht. In Alexandria bestand schon in ptolemäischer Zeit ein besonderes Nahrungsmittellamt, das für rechtzeitige und ausreichende Beschaffung der Lebensmittel für die Bewohner der Weltstadt zu sorgen hatte. In römischer Zeit (nach Ausweis der Papyri seit dem 2. Jahrhundert n. Chr.) besaß jede Gauhauptstadt ein Nahrungsmittellamt mit der gleichen Verpflichtung für den Bereich der Gauhauptstadt. An der Spitze dieses Amtes stand in Oxyrhynchos ein Kollegium von zwölf Beamten, von denen je sechs in jedem Monate abwechselnd die Leitung in Händen hatten. Ihr Arbeitsfeld muß also nicht gering gewesen sein. Sie überwachten und regelten den Antrieb von Schlachtvieh und die Zufuhr von Getreide, sie überwachten das Mahlen des Getreides und das Brotbacken sowie das Verschicken der Märkte mit Getreide und dgl. Das Nahrungsmittellamt war eine städtische Behörde, doch unterstand sie der Aufsicht des Gaustrategen, also der Staatsbehörde. Der Gaustrategie ist es auch, der z. B. Verträge mit den Schweinezüchtern abschließt, um den städtischen Markt mit Schweinefleisch ausreichend zu versorgen. In der Berliner Urkunde 92 (187 n. Chr.) verpflichtet sich ein Schweinezüchter eidlich, seine Verpflichtung gewissenhaft zu erfüllen: „Ich erkläre hiermit, indem ich schwöre bei dem Genius unseres Kaisers und Herrn Marcus Aurelius Commodus Antoninus, daß ich 165 Schweine habe, die ich füttern will zum Antriebe auf die Märkte von Wienbelsches, und ich werde sie liefern, sobald du es verlangst.“ Später geben die Gesetze der Strategen auf den Logisten über, daher empfängt nun dieser solche Erklärungen, z. B. im Oxyrhynchos-Papyrus 83 vom Jahre 327 n. Chr.: „An Flavianus Theodoros, Logist des oxyrhynchitischen Gaues, der Andere Aurelius Kilos, Sohn des Didymos, aus Oxyrhynchos, Eierhändler von Bera. Ich erkläre hiermit, indem ich schwöre den kaiserlichen heiligen Eid bei unseren Herren, dem Kaiser und den Kaisern (als Nitregenten), daß ich den Verkauf von Eiern auf dem Markte öffentlich vornehmen will, zum Besten der genannten Stadt, und zwar Tag für Tag ohne Unterbrechung, und nicht soll es mir hindert gestattet sein, unter der Hand oder in meinem Hause zu verkaufen.“

Sie zeitgemäß mutet uns bergleichen an!

Kleines Feuilleton.

Waldemar Köster 4.

Das Opfer einer im Felde gehaltenen Krankheit ist in der Blüte seiner Jahre der Berliner Maler Waldemar Köster geworden, der zu den hoffnungsvollsten Persönlichkeiten des Nachwuchses der Berliner Sezession zählte. Köster war von Geburt Preussener und studierte zunächst bei Reibe und Dettmann in Königsberg. In freier Entwicklung kam seine Begabung aber erst, als er nach Berlin übergesiedelt war. Er hat viel von Liebermann gelernt und ebenso behandelt seine Werke, daß er van Gogh mit Eifer studiert hat. Köster hat Figuren und Landschaften gemalt, allein der Schwerpunkt seines Schaffens hat durchaus in der Landschaftsmalerei gelegen. Er war kein wahlloser Kopierkünstler; dem Berliner Vorort, wo er wohnte, entnahm er entlosten die Motive seiner Bilder und hatte an einem Städtchen vorortlicher, halb städtischer, halb ländlicher Natur, an einer Wohnüberführung oder ähnlichen Vorwörten sein Genüge. Denn sein Hauptaugenmerk war die Darstellung des Raumes durch die Mittel der Farbe und gerade in dieser Beziehung hat Köster durch die großen Fortschritte, die er in wenigen Jahren gemacht hat, allgemein übertrah. Mit wenigen, sparsamen Mitteln wußte er seine Bilder räumlich zu gestalten; er war dabei in der Wahl der Mittel nicht sehr ängstlich, und seine Bilder verrieten in dieser Hinsicht oft eine etwa robuste Hand, der die Reife Reife und Sicherheit wohl noch fehlte. Ein Stimmungsmaler in dem üblichen Sinne des Wortes ist Köster nicht gewesen, aber es steckte ein ehrliches Stillsitzen in seinen Bildern und eine Persönlichkeit von lebendiger Triebkraft, die allem, was er machte, einen intensiven, man möchte fast sagen: federnden Zug aufdrückte. Besonders schätzenswert waren seine Winterlandschaften, wo er in den zarten Harmonien der schneebekleideten Natur schwelgte. Für die Berliner Kunst bedeutet Kösters Gangan einen empfindlichen Verlust.

Die Vererbung geistiger Eigenschaften.

Schon vor rund 50 Jahren hatte der berühmte englische Anthropologe Francis Galton Untersuchungen über die Vererbung geistiger

Eigenschaften angestellt und als Ergebnis derselben zeigen können, daß — selbst wenn man den Einfluß von Milieu und Beziehungen, der sicher dabei mitwirkt, entsprechend berücksichtigt — sich künstlerische Anlagen vererben, daß hervorragende Juristen, Feldherren, Gelehrte, Wissenschaftler usw. mehr hervorragende Verwandte haben, als man bei einer rein zufälligen Verteilung der hervorragenden Gabungen in der betr. Familie erwarten dürfte. Er zeigte weiter, daß in der näheren Verwandtschaft hervorragende Leute sich mehr hervorragende Persönlichkeiten befinden als in der entfernteren Verwandtschaft. 31 Proz. der hervorragenden Menschen haben hervorragende Väter, aber nur 17 Proz. hervorragende Großväter und 18 Proz. hervorragende Onkel, nur 8 Proz. hervorragende Urgroßväter und 5 Proz. hervorragende Großonkel. 41 Proz. der hervorragenden Leute haben hervorragende Brüder, aber nur 13 Proz. hervorragende Cousins. 48 Proz. hervorragende Söhne, 22 Proz. hervorragende Neffen, 14 Proz. hervorragende Enkel und 3 Proz. hervorragende Urenkel. Man sieht aus diesen Zahlen auch, daß hervorragende Menschen häufiger hervorragende Brüder und Söhne als hervorragende Väter haben.

Anknüpfend an die Galtonschen Untersuchungen hat nun Prof. D. Peters in Würzburg in auf Veranlassung der Schulzeugnisse von ganzen Familien aufgedauten statistischen und experimentellen Untersuchungen die Vererbung psychischer Eigenschaften sorgfältig untersucht. Er untersuchte die Schulzeugnisse von 1102 Schülern resp. Schülerinnen auf ihre Ähnlichkeit mit denen ihrer Eltern und ihrer Großeltern. Dabei stellte sich klar und deutlich heraus, daß die Kinder von solchen Eltern, die (beiderseits) gute Zeugnisse gehabt haben, im Durchschnitt auch viel bessere Zeugnisse aufweisen, als die Kinder von Eltern mit schlechten Zeugnissen. Peters stellte ferner fest, daß die Kinder, welche von Eltern abstammen, deren einer gute, der andere schlechte Noten hatte, nicht, wie zu erwarten wäre im allgemeinen eine Durchschnittszeugnisse aus beiden aufweisen, sondern einige Kinder solcher Eltern haben gute, andere wieder schlechte Zeugnisse. Das spricht dafür, daß die Eigenschaften „gut“ und „schlecht“ sich beim Nachkommen nicht mischen, sondern abwechselnd auftreten.

Die experimentellen Gedächtnisuntersuchungen, die der Autor an Geschwistern ebenfalls zum Zwecke seiner Untersuchung über die Vererbung geistiger Fähigkeiten anstellte, zeigen eine weitgehende Uebereinstimmung der Gedächtnisleistungen bei Geschwistern. In diese Uebereinstimmung nun als eine Vererbungsstatistik aufzufassen oder ist es das Ergebnis des gleichen Milieus, in dem Geschwister aufwachsen? Gewiß spielt die Gleichheit des Milieus eine bedeutsame Rolle dabei, aber bei der genauen Prüfung ganz bestimmter Ergebnisse seiner Untersuchungen, so besonders der Lesprobe, daß bei gleichen Leistungen der Eltern diejenigen Kinder, welche Großeltern mit guten Zeugnissen gehabt haben, bessere Zeugnisse aufweisen, als die Kinder, deren Großeltern schlechte Schüler gewesen sind, kommt Peters zu der Annahme, daß es die Vererbung geistiger Eigenschaften sei, die deutlich hier zum Ausdruck kommt. Auf jeden Fall dürfte in den gründlichen und tiefstehenden Untersuchungen von Peters neues wertvolles Beweismaterial für die Vererbung psychischer Eigenschaften zu erblicken sein. Seine als Heft 4—8 des dritten Bandes der von Prof. Marbe herausgegebenen „Fortschritte der Psychologie“ veröffentlichte außerordentlich fleißige Arbeit zeigt übrigens noch, daß seine Ergebnisse mit dem Mendelschen Vererbungsgegesetz übereinstimmen, daß also dieses Gesetz nicht nur für die Vererbung körperlicher, sondern auch psychischer Eigenschaften gilt.

Notizen.

Theaterchronik. Die kleinen Hauskomödien zweifeln ihre neuen Heim am Rollendorfsplatz (Blöfstr. 104), am ersten Weihnachtstferntage ein.

Ein Drama von R. Schiele: Hans im Schnalensloch, das den seelischen Zwiepsalt eines Kläffers behandelt und darüber hinaus ein Drama des Glück selbst ist, hatte bei der Uraufführung im Neuen Theater in Frankfurt a. M. großen Erfolg. Schiele, der selbst Kläffler ist, gibt die „Weißen Blätter“ heraus, eine Zeitschrift, die den Mut hat, eigene Wege zu gehen.

Die Aussprache von -ow. Die in Norddeutschland übliche Aussprache „Woloh“, „Hagenoh“, „Wigoh“, die das Ausland nicht spricht, ist bei russischen und überhaupt slavischen Namen fällig. Man spricht „Salonoff“, „Trepoff“, „Radostlawoff“. Schon in süddeutschen-österreichischen Dialekten wird das Schluß-s stets ausgesprochen; seine Richtsprache ist niederdeutsch und für die Namen dieses Sprachgebietes berechtigt.

Ums Menschentum.

Ein Schiller-Roman von Walter von Moles.

„Oder ein Dritte! Ein Dritte! Das gehet auf Shakespears! Zeig' her, Hoven, wenn du mein Freund bist!“ Das Papier kreischte auf.

Heller und schärfer denn je, sah die Sonne durch die Fensterfront auf Schiller, dessen lesender Kopf, wie abgebrochen, nach vorne hing.

Totenstill war's im Saal, nur eine Fliege stieß an die harte Wand.

Keinen Blick ließ Hoven vom lesenden Freund. Die Lippen bewegten sich ununterbrochen, das Gesicht suchte, die Hand wühlte im Haar und der Fuß stampfte auf. Stohweise und zusammenhanglos kamen Worte aus einer verwürgelten Kehle. — „Zwei Söhne von ungleichem Charakter. . . Karl! Ein Genie! Du machst mir und zelosig der andere! . . . Verbummelter Student. . . Brief unterschlagen! Kanaille!! Kanaille!! Er rettet unerkannt den alten Edelmann, den der zweite will beiseite schaffen lassen. . .“ Er sah auf, gegenstandslos, wie ein Blinder. Gleich einer Tigerpranke zerknüllte seine Faust Herrn Schwabts Erzählung. Ehern und wichtig baute sich die fähne Stirn über der willensstarken Nase, die Lippen verärgerten wie ein Herrscher die Welt! „Der Schluß muß tragisch enden!“ sagte er hastig, als erhöhe sich tausendfacher Widerspruch gegen ihn.

„Kannst du's brauchen?“ fragte Hoven zitternd vor Freude, und seine treuen Augen bettelten um eine gute Antwort.

Da kam jäh die Sicherheit des Stoffbesizes in Schillers Hirn. Ein Blick zeigte ihm, für einen Augenblick, bezwungenen Weg. Jubelnd umschlang er den kleinen Freund, daß dem die Nippen trachten. Eine sinnlose Tollwut der Freude erfaßte ihn. „Hoven! Hoven! Merk dir den Tag! Es ist vollbracht! Ich will ein Werk schreiben, das sie verbrennen werden, ich will ihnen den Spiegel vorhalten, daß sie schauernd ihre Knochenheelen verhalten müssen, daß ihnen das Mark in den Knochen starrt im Erkennen ihrer Kleinheit! Nun hab' ich das Schiff, in das ich mich verstaufen kann! Der ver-

lorene Sohn“ soll's heißen und — Franz ist die Matternbrut, in der sich alles Gift, alle Gemeinheit des irdischen Weltentammers verelnigt!

Mit geballten Fäusten stand er und starrte nach des Herzogs ovalem Brustbild, das den Saal schmückte. Ein Trompetensignal schmetterte im Hof.

„Es ist Zeit, an die Proprets zu denken!“ sagte Hoven ängstlich, „aber, nicht wahr, Fritz, du kannst den Stoff brauchen?“

„Brauchen? Wie Labfal dem Dürstenden, wie Balsam in die eiternde Wunde, so ist dein Geschenk! Hoven, hab Dank!“ Die Trompette schrie von neuem. Schillers Zähne knirschten und die Augen flammten. „Da soll der Mensch gebeihen!“ Er setzte in den Haren herum, daß der Ruder flog. „Alles ist Schnürdruck!“

„Fritz“, sagte Hoven kleinlaut, „du mußt heute vier Papillotten (Kornwidel) tragen, an jeder Seite, in zwei Etagen; heut ist die Parade von Wert.“

„Synangezücht!“

Karl Eugen ging gemächlichen Schrittes mit Professor Abel den knospenden Akademiegarten entlang.

Die Fontänen der Badebassins plätscherten. Leise schwankten die kleinen Nagen im wohligh fühlen Wasserpiegel, auf den die Pappeln der Allee verschwenderisch ihre Blütenfächer warfen. Im blauen Himmel jubilierten die Lerchen.

„Professor“, sagte der Herzog und hielt die Faust auf dem Rücken, „ihr konnet sagen, was ihr wollt; der Rousseausche Freiheitsstaat, die Abkehrung von der schlechten Welt, ist bei mir realisiert!“ Er blieb stehen und sah Abel befehlend ins Antlitz; er fand nämlich, daß es Zeit wäre, ihm nun endlich und unbedingt recht zu geben. „Jeder Kerl hat sein eigenes Gartenbeet, eine Quadratrute!, das er umbauen und bepflanzen muß. So sorge ich auch, daß sie nicht den Zusammenhang mit der allmächtigen Erde verlieren und auch sonst: Wir lassen ihnen mannigfache Freiheiten, damit der Mensch erstarke. Sie wachsen wie die Tulpen dort, schlant und frei.“

„Die Tulpen werden entkopf und herausgesetzt, wenn es die herzogliche Durchlaucht befiehlt. Die Freiheit, die gewährt wird, ist keine Freiheit! Sie muß als Selbstverständlichkeit vorhanden sein, als etwas, das, wie Luft und Sonne, danklos angenommen wird. Nicht wie die Tulpen

sollen die Bürschen wachsen. Wie die Tannen im Wald! Hier seh ich weitem keine Tanne! Landesfürst und Rektor in einer Person! Das ist nicht logisch! Dem Rektor muß man widersprechen dürfen; wer aber dem Rektor widerspricht, der widerspricht dem Landesfürst. — Diese Verwandlung wird gerne vorgenommen und das bringt dann Unglück.“

„Er redet immer für die Suben! Ich frage nie mal's nach!“ Karl Eugens Blick, der von viel gutem Willen sprach und doch in die Irre ging, wurde vom lächen Professor fest zurückgegeben. „Ich fenne die Philosophen, lieber Abel, wenn er auch innerlich lächelt. Ich weiß schon, Er ist ein kluger Kopf, aber. . .“ Karl Eugens Nebendenken wurde übermächtig und brach die ungeordnete Rede ab, „ich will von Seiner Meinung profitieren!“ Hastig nahm er die Notiztafel und notierte Abels geistiges Eigentum. — „Wenn ich das nächste Mal öffentlich disputiere, soll's über die Selbstverständlichkeit der Freiheit — wie Luft und Sonne! — sein.“ Er stellte das Täfelchen in die Tasche zurück und schritt befriedigt weiter.

„Daran, daß ich jetzt Ueberstunden der geistigen Arbeit anordnede, daran wird Er nichts ändern! Und die Privat-arbeitszeit muß auch durch Vorschriften geregelt sein, sonst nügen sie die Bürsche nicht richtig aus. Ich will mich vor der kaiserlichen Majestät nicht blamieren; ich hab' so meine Pläne; die zu Tübingen sollen sich schwarz gisten! Ich will der kaiserlichen Majestät imponieren! Sollen den jungen Herren nur deswegen ein bißle die Köpfe rauchen, das schadet nichts. Man imponiert der kaiserlichen Majestät nicht leicht; sie ist ein sehr gescheiter Herr, der ein scharfes Maul hat und Augen, die alles sehen. Seine Frau mamen scheint nicht sehr entzückt von ihm, er behandelt den Glauben etwas nepligeant (nachlässig). — A propos! (da fällt mir ein) Glaubst Er, daß es wirklich ein gerechtes Jenseits gäbe, wie immer gepredigt wird? Ich mach' mir nicht viel aus den Chosen nach meinem Tod, denn — nichtwahr! — was ist Glück und Seligkeit? Für den einen ist's so, für den andern so; für mich ist's sicher höchst emuyant (langweilig).“ Als er sah, daß sich Abels Stirne verfinsterte, griff er beschwichtigend nach des Gefragten Arm. „Lach' Er die Antwort! Ich vergaß, daß Er geistlich gebildet wäre. Lassen wir das Katen; wir erfahren's ja doch! . . .“

(Fortf. folgt.)

Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
 Deutscher Zyklus.
 7 1/2 Uhr: Dantons Tod.
Kammerspiele.
 8 Uhr: Gespensteronate.
 Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
 8 1/2 Uhr: Nachtsyl.

Theater i. d. Königgrätzerstr.
 8 Uhr: Erdgeist.
Komödienhaus
 8 Uhr: Der 7. Tag.
 Berliner Theater.
 8 Uhr: Auf Flügeln des Gesanges.
 Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr:
 Lisls Märchenreise.

Theater für Donnerstag, 21. Dezember.

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
 8 Uhr: Carmen.
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
 8 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Geb. Herrnsfeld-Theater
 8 1/2 Uhr: Der doppelte Buchhalter.
 Poese mit Gesang und Tanz.
Kleines Theater
 8 Uhr: Am Teetisch.
Komische Oper
 Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
 Der Pusztja-Kavaller.
Lustspielhaus
 8 1/2 U.: Der selige Balduin
 mit Henry Bender.
Metropol-Theater
 8 Uhr: Die Csardasfürstin.
Neues Operettenhaus
 Kassentelephon: Norden 281.
 8 Uhr: Der Soldat der Marie.

Lessing-Theater.
 Direktion: Victor Barnowsky.
 7 1/2 U.: Peer Gynt. Mus. v. Grieg.
 Freitag: Julius Cäsar.
 Sonnabend: Die Troianerinnen.
Deutsch-Künstler-Theater.
 Allabendlich 8 Uhr: Moral.

URANIA
 Taubenstraße 48/49.
 8 Uhr:
Hindenburgs Mauer.

Residenz-Theater

8 1/2 U.: Die Warschauer Zitadelle.
Schiller-Theater O.
 8 Uhr: Seine einzige Frau.
Schiller-Th. Charlottenbg.
 8 Uhr: Kater Lampe.
Thalia-Theater.
 8 Uhr: Das Vagabundenmädchen.
Theater am Nollendorfpl.
 8 1/2 U.: Der Trompeter v. Säckingen.
 8 1/2 Uhr: Blaue Jungens.
Theater des Westens
 8 Uhr: Die Fahrt ins Glück
 mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater
 8 1/2 U.: als Gast.
Rose-Theater
 8 Uhr: Das Glücksmädchen.
Walhalla-Theater
 8 Uhr: Das Musikantenmädchen.

Kopenhagener Raubtabak
 darf nicht mehr eingelesen werden. Bester Ersatz ist Kapitän-Kopen-
 hagener feinsten Qualität in denselben Gehäusen.
 Erhältlich in den meisten Geschäften.
 C. Röder. Berlin, Grüner Weg 111. (Post 3861.)
 Hauptniederlage d. Kapitän-Tabak (siehe Nordhäuser u. Währb.)
 Raubtabake, Raubzigaretten zu Original-Preisen.

CARDINAL
 ZIGARETTEN
 sind Qualitätsmarken

FOVEAUX
 RAUCHTABAKE
 überall erhältlich

259/14 Aerztlich geleitet
Heilanstalt
 für naturgemäße Heilmittel: Licht-
 u. Elektro-Therapie, Homöopathie,
 Pflanzen- sowie Sauerstoff-Heil-
 verfahren. Erfolgreiche, nachgemäße
 Behandlung früher u. veralteter
 Krankheiten jeder Art! Innerer
 und äußerer, mögl. ohne Arznei-
 stoffe. Sprech- u. Behandlungsz.
 seit 9 1/2 - 12 u. 4 - 7 1/2. Sonntags
 und Feiertags 9 - 11 Uhr.
 Berlin SO 16
Brückenstr. 10b II
 am Rannow-Platz.

Göthes Werke
 3 Bände 5 Mark

Heines Werke
 3 Bände 5 Mark

Reuters Werke
 3 Bände 5 Mark

Buchhandlung Vorwärts
 Berlin SW. 63, Lindenstr. 3

Spezialarzt
 Dr. med. Colemann
 f. Geschlechtskrankh., Haut-, Hals-,
 Frauenleid., nerv. Schwäche, Seink-
 rkrankh., Ehrlich-Hata-Kuren
 (Dauer 12 Tage). Behandlung
 schnell, sicher u. schmerzlos
 oh. Berufsstor. i. Dr. Homeyer
 & Co. konzess. Laboratorium
 f. Blutuntersuchungen, Fäden
 i. Harn. Friedrichstr. 61, gegenüb.
 Spr. 10-1 u. 5-8, Sonn. 10-1.
 Honorar mäßig, auch Teilzahl.
 — Separates Damenzimmer.

Trotz Warenknappheit
 sind meine Läger für
 Artikel ohne Bezugsschein
 wie Teppiche, Möbelstoffe,
 Gardinen, Läuferstoffe,
 Tisch- u. Diwanddecken etc.
 noch reich sortiert!!
 Viele dieser Artikel
 zu alten Preisen!!
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
 Berlin-Süd. Seit 1882
 nur **Oranienstr. 158.**
 Mein allbekanntes
 Haus hat keinerlei Be-
 ziehung zu ähnlich lau-
 tender Firma!!
 „Vorwärts“-Lesern 3% Rabatt.

Uhren — Goldwaren.
 Piltz & Co., Lindenstr. 109.

Für Feldsoldaten!
 Deutsch-Polnisch 15 Pfg.
 Deutsch-Französisch 15 Pfg.
 Buchhandlung Vorwärts.

APOLLO THEATER
 Montag, den 25. Dez.,
 8 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung
 Dienstag, den 26. Dez.
Zwei Vorstellungen
 Nachmittags 3 Uhr
 Abends 8 Uhr
 Vorverkauf an der Theater-
 kasse 10-1, sowie bei
 A. Werthelm u. Invalidendank.

Circus Busch
 Anfang 8 Uhr:
Das neue große Weihnachtsprogr.
 Dir. Wilke jr., Freiheitsdresdener.
 Reiterfamilie Xaver Brumbach:
 4 hoch Jochen usw.
 9 1/2 U.: Die Geierprinzessin. 9 1/2 U.
 Sonnab. nachm. 3 1/2 U. wiederum
 beim Weihnachtsmann.
 1 Kind frei.
 Vorverkauf für den 1., 2. und
 3. Feiertag nachmittags u. abends,
 täglich 10-9 Uhr.
 Feiertagsabend geschlossen.

Verkäufe
Wollgarnituren! Echte Klassik-
 stücke! Kleinfamillen! Stundgarni-
 turen! Stundmützen! Goldstücke!
 Tuchmützen! Doppelmützen! Bad-
 stundgarnituren! Belgisches, Fuch-
 sorn 15,75! 17,50! 22,50! Rücken
 17,50! 22,50! Seitenverlauf! Teppiche!
 Tischdecken! Vorleger! Tischdecken!
 Dimapfeden! Uhren! Ketten!
 Schmuckstücken! Teilweise Auktions-
 pländer, sportbillig! Pfandstücke Paul
 Krüger, Brunnenstraße 47, eine
 Treppe!
Hortl. Prof. W., Die letzte
 Frage. Volksausgabe 2 80 M. Buch-
 handlung Vorwärts Lindenstraße 3.
Steppdecken! Große Besten similt
 leibener Steppdecken, auch doppel-
 seitige, außerordentlich billig! Klei-
 denwahl in Lässigkeit deden, Tischdecken,
 Diwanddecken, Schlafzimmer-Gardinen,
 Teppichen usw., sehr billige Angebote.
 Wolle! Teppichhaus, Dresden-
 straße 8 (Kollubierstr.), 278*

Möbel
Mahagoni! Renaissance-Stil,
 eigen, mahbaum, moderne, sehr
 schöne Ausführung, eichen, mah-
 baum, Kaktische, Klavierstühle, Bücher-
 schränke, Bücherregale, Schreibtische,
 Schränke, Bücherregale, Preis-
 teileiten, Kleiderarmaturen, prima
 Stoffe, Möbel, große Aus-
 wahl, billige Preise. Möbelhaus
 Oken, nur Andradstraße 101.
Kochel-Göbel, Nr. 19 58
 Rehrilgebäude. Spezial-
 Ein- und Zweizimmer- u. Ein-
 zimmermöbel. Große Auswahl,
 niedrige Preise. Besichtigung 8-9,
 Sonntag 12-2. Eventuell Zahlungs-
 erleichterung.
Speisezimmerisch, groß, vor-
 nehmen, preiswert. Kochler, Galvin-
 straße 13. 1642b
Kleiderkabinett, modern, hoch-
 elegant, verstellbar. Kochler, Galvin-
 straße 13. 1641b
Wie aus weiteres noch viele preis-
 wert wunderbarste Kleidererichtungen,
 farblich und laffer, über 80 moderne
 Muster in allen Preislagen vorräthig.
 Besichtigung lohnt. Möbelhaus M.
 Hartmann, Skalitzerstraße 20.

Jahresbisse, Glanzabfälle, Gramm
 6,50, Stanzpapier, Netze, höchst-
 schenb., Silberstücke Christianat,
 Kaiserkränze Da (gegenüber
 Röntgenstrahl).
Silberabfälle! Reinigungsabfälle,
 Glanzabfälle, Bleiabfälle, Aluminium,
 Silberabfälle, Wälderresten, Ketten,
 Ringe, Glanzstrumpfbänder, Händler
 Vorzugspreise. Metallische Gold,
 Brunnenstraße 25 und Kollubier-
 Str. 76. 189/14
Metallverkauf, das Gramm bis 7,00
 für die Kriegsmetall-Arbeitsgesellschaft
 Berlin, ebenfalls Verkauf von alten
 Jahresbissen, Silberbeständen, Silber-
 bruch, Ringe, Schmuckstücke, Ketten,
 Wälder, Kupfer, Nickel, Silberbe-
 legung, Blei, Nadeln, Glanzstrumpf,
 Aluminium, Glanzstrumpfbänder zu ge-
 schätzten Preisen. Metallhändler John,
 gegründet 1903, nur Alte Fabrik-
 straße 138 und Kollubierstraße 1
 (Kollubierstr.). Vorplatz 1288b.
 Firma genau beachten.
Fahrradverkauf, auch defekte
 Deberstraße 42. 190/7
Metall-Einführungsbureau, Gräner
 weg 66, kauft Metalle höchst-
 zahlend. 1615b
Copal (sprich per kilo 5 Mark,
 Wasch, rein, bis 6 Mark per kilo,
 Wasch, Gummi, Sandaraac, Cerebin,
 Paraffin kauft G. Uhlirde, Berlin SO,
 Kollubierstraße 76. 191/14
Feindstahls 7 Mark per kilo,
 Stahnl 7 bis 8 Mark, Feindstahls
 bis 6 Mark, Wasch, rein, bis
 6 Mark, alles per Kilogramm, Ver-
 sendung usw., auch in kleinen Mengen
 kauft G. Uhlirde, Berlin SO, Kollubier-
 straße 76. 191/15

Tüchtige Schlosser und Mieter
 für Untergelddau
 sowie Reparatur- und Werk-
 zeugschlosser für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik
 Werdau Sa.
 Tüchtige

Klempner
 und
Bauschlosser
 werden sofort bei guten Löhnen ein-
 gestellt. 278/10
J. Degenhardt G. m. b. H.,
 Berlin, Kollubierstr. 16.

Tüchtige Schlosser
 zum Verstellen von Stahlblechen
 werden sofort bei guten Löhnen ein-
 gestellt. 278/11
Kammerichwerke,
 Berlin-Wittenau,
 Wittestraße Nr. 47/48.

Hobler
 und **Zuschläger**
 gesucht. 194/16
G. Kärger Akt.-Ges.,
 Krautstr. 32.
Stempel-
Former u. Vulkaniseur
 entk. auch solcher, der im Segen be-
 wandert ist, der sofort od. spät gesucht.
S. Friedenthal,
 Magdeburg,
 Tischlerstraße 36. 194/17
 Mehrere
Installateure
 werden für sofort oder später gesucht
 bei hohem Lohn und Reisevergütun-
 gen.
F. Samorski,
 Creutzburg (Ctyr.).
Eisendreher, Blech-
arbeiter, Maschinenflicker,
 ältere, sofort gesucht. 1645b
Millig, Kollubierstr. 30.

Casino-Theater.
 Lehnringstr. 37. Täglich 8 1/2 Uhr
 Die Schöne-Wolfe dieser Epochen
Zwei helle Berliner
 Berliner Figuren! Berliner Humor!
 Vorher erstklassige Spezialitäten.
 Am 1. und 2. Feiertag
 Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsurlaub.

Volgt-Theater.
 Sadstr. 58. Sadstr. 58
 Täglich: **Spottvögel.**
 1. Feiertag 8 U.: Das goldene Buch.
 8 U.: Rückkehr am Weihnachtsabend.
 2. Feiertag 3 U.: Mädel ohne Geld.
 8 U.: Spottvögel. 3. Feiertag 8 U.: Wenn
 die Siegesglocken läuten.
 Ab 28. Dezember: Die Löwenbraut.
 Reifeneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Lebende Kaninchen von 2 Mark
 an, sowie einige Schlachtere kommen
 Freitag und Sonnabend nachmittag
 um 3 Uhr von der Stadt Rindfleisch
 Böhmische Straße 5 zum Verkauf.
 Der Waghstr.
Deutsche Bäckerei. Sowie Vor-
 rat jede Nummer drochert hat
 30 Pfennig nur 20 Pfennig, gebunden
 hat 50 Pfennig nur 35 Pfennig.
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3.
Universal-Briefsteller 3,20 Mark,
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3 (Naden).
Geld! Geld! (paren Sie, wenn
 Sie im Leibhaus Rentenbesitzer, Lor,
 Vintienstraße 203/4, Ede Rentenhal-
 ter, kaufen. Im Verlag gewesene
 Anzüge, Paletots, Mäntel sowie neue
 Regenmäntel, Pelzkleider, Hülsen,
 Stants, Reg. Kleiderstoffe, Sommer-
 kleid. Silberne Uhren 6.-, goldene
 Damenuhren 8.-, Schmuckstücken,
 Brillanten. Auf Uhren dreijährigen
 Garantiefchein. Eigene Werkstatt.
 Sonntag 12-4.

Harmoniumspiel, ohne Noten-
 fernnisse, Harmonium mit einge-
 bauten Spielapparaten sportbillig.
 Spielapparat mit 100 Noten 60.-,
 Drantenstraße 166 III.
Wandolin 15.-, elegante 25.-,
 italienische 30.-, Konzertlaute 45.-,
 einfache 25.-, Gitarren 12.-,
 prima Tenor 18.-, feine Ausführung
 25.-, Schillerlaute 2,50, Cellistens-
 geige, eingestellte, mit Jubeler-
 25.-, Solistenvioline 35.-, Geiger
 u. Co., Engroslager, Dranten-
 straße 166 III.

Unterricht
 Englischen Unterricht für An-
 fänger und Fortgeschrittene, sowie
 deutsche und französische Stunden er-
 stellt G. Wentz, Charlottenburg,
 Gutztagstr. 9, Gartenhaus IV.

Verschiedenes
Kunstkopferlei Große Frankfurter-
 straße 67. 688*

Arbeitsmarkt
Stellenangebote
Zeitanfänger für die Anschlag-
 schrauben verlangen Kauf u. Hartmann,
 Rurstraße 49. 1683b*

Reichshallen-Theater.
Steffiner Sänger.
Friedensglocken.
 Anfang 8 Uhr.
 Am 1. und 2.
 Feiertag nach-
 mittags 3 Uhr:
 (Ermas, Preis!)
 Weihnachtsabend
 i. Schütze-graben

Admiralspalast.
 Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
 Anf. 8 1/2 Uhr. 2, 3, 4 M.

Lebende Kaninchen von 2 Mark
 an, sowie einige Schlachtere kommen
 Freitag und Sonnabend nachmittag
 um 3 Uhr von der Stadt Rindfleisch
 Böhmische Straße 5 zum Verkauf.
 Der Waghstr.
Deutsche Bäckerei. Sowie Vor-
 rat jede Nummer drochert hat
 30 Pfennig nur 20 Pfennig, gebunden
 hat 50 Pfennig nur 35 Pfennig.
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3.
Universal-Briefsteller 3,20 Mark,
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3 (Naden).
Geld! Geld! (paren Sie, wenn
 Sie im Leibhaus Rentenbesitzer, Lor,
 Vintienstraße 203/4, Ede Rentenhal-
 ter, kaufen. Im Verlag gewesene
 Anzüge, Paletots, Mäntel sowie neue
 Regenmäntel, Pelzkleider, Hülsen,
 Stants, Reg. Kleiderstoffe, Sommer-
 kleid. Silberne Uhren 6.-, goldene
 Damenuhren 8.-, Schmuckstücken,
 Brillanten. Auf Uhren dreijährigen
 Garantiefchein. Eigene Werkstatt.
 Sonntag 12-4.

Harmoniumspiel, ohne Noten-
 fernnisse, Harmonium mit einge-
 bauten Spielapparaten sportbillig.
 Spielapparat mit 100 Noten 60.-,
 Drantenstraße 166 III.
Wandolin 15.-, elegante 25.-,
 italienische 30.-, Konzertlaute 45.-,
 einfache 25.-, Gitarren 12.-,
 prima Tenor 18.-, feine Ausführung
 25.-, Schillerlaute 2,50, Cellistens-
 geige, eingestellte, mit Jubeler-
 25.-, Solistenvioline 35.-, Geiger
 u. Co., Engroslager, Dranten-
 straße 166 III.

Unterricht
 Englischen Unterricht für An-
 fänger und Fortgeschrittene, sowie
 deutsche und französische Stunden er-
 stellt G. Wentz, Charlottenburg,
 Gutztagstr. 9, Gartenhaus IV.

Possen-Theater.
 Täglich 8 1/2 Uhr:
Des Löwen Erwachen
 Ent oder weder
Hoffmann's Schmauß.

Rester-Handlung.
 Kammgarne, Tuche, Cheviots,
 blau und farbig.
 Ullstoffs, Flisch, Sammet.
 Moderne Kostüm- u. Rockstoffe.
 Taffis, Seiden, in schwarz
 und farbig, zu Kostümen,
 Mänteln, Kleidern u. Blusen.
Riesenauswahl i. Stoffen
 für Herren- und Knaben-
 Anzüge.
Damen-Konfektion.
 Kostüme, Mäntel, Röcke usw.
 in großer Auswahl, sehr
 mäßige Preise.
 Gediegene Maßanfertigung.
Paul Karle,
 Warschauer Straße 18.

Lebende Kaninchen von 2 Mark
 an, sowie einige Schlachtere kommen
 Freitag und Sonnabend nachmittag
 um 3 Uhr von der Stadt Rindfleisch
 Böhmische Straße 5 zum Verkauf.
 Der Waghstr.
Deutsche Bäckerei. Sowie Vor-
 rat jede Nummer drochert hat
 30 Pfennig nur 20 Pfennig, gebunden
 hat 50 Pfennig nur 35 Pfennig.
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3.
Universal-Briefsteller 3,20 Mark,
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3 (Naden).
Geld! Geld! (paren Sie, wenn
 Sie im Leibhaus Rentenbesitzer, Lor,
 Vintienstraße 203/4, Ede Rentenhal-
 ter, kaufen. Im Verlag gewesene
 Anzüge, Paletots, Mäntel sowie neue
 Regenmäntel, Pelzkleider, Hülsen,
 Stants, Reg. Kleiderstoffe, Sommer-
 kleid. Silberne Uhren 6.-, goldene
 Damenuhren 8.-, Schmuckstücken,
 Brillanten. Auf Uhren dreijährigen
 Garantiefchein. Eigene Werkstatt.
 Sonntag 12-4.

Harmoniumspiel, ohne Noten-
 fernnisse, Harmonium mit einge-
 bauten Spielapparaten sportbillig.
 Spielapparat mit 100 Noten 60.-,
 Drantenstraße 166 III.
Wandolin 15.-, elegante 25.-,
 italienische 30.-, Konzertlaute 45.-,
 einfache 25.-, Gitarren 12.-,
 prima Tenor 18.-, feine Ausführung
 25.-, Schillerlaute 2,50, Cellistens-
 geige, eingestellte, mit Jubeler-
 25.-, Solistenvioline 35.-, Geiger
 u. Co., Engroslager, Dranten-
 straße 166 III.

Unterricht
 Englischen Unterricht für An-
 fänger und Fortgeschrittene, sowie
 deutsche und französische Stunden er-
 stellt G. Wentz, Charlottenburg,
 Gutztagstr. 9, Gartenhaus IV.

Pakist
 Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 6 Uhr.
Sensations-Gastspiel
Mabel May Yong
 und das große, neue
Dezember-Programm.
 Sonnabend, den 23. Dezember
 (Karten 0,90-2,00), nachm. 4 U.:
Hänsel und Gretel.

Lombard-Haus
 H. Graf, Leipzigerstr. 75 II
 Volle normale Beilehung
 Diskretion, Reellität
 Gelegenheitskäufe
Uhren
 Brillanten
 Schmucksachen
 10-50%, unter Ladenpreis. 9-2 u. 3-7 geöffnet

Lebende Kaninchen von 2 Mark
 an, sowie einige Schlachtere kommen
 Freitag und Sonnabend nachmittag
 um 3 Uhr von der Stadt Rindfleisch
 Böhmische Straße 5 zum Verkauf.
 Der Waghstr.
Deutsche Bäckerei. Sowie Vor-
 rat jede Nummer drochert hat
 30 Pfennig nur 20 Pfennig, gebunden
 hat 50 Pfennig nur 35 Pfennig.
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3.
Universal-Briefsteller 3,20 Mark,
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3 (Naden).
Geld! Geld! (paren Sie, wenn
 Sie im Leibhaus Rentenbesitzer, Lor,
 Vintienstraße 203/4, Ede Rentenhal-
 ter, kaufen. Im Verlag gewesene
 Anzüge, Paletots, Mäntel sowie neue
 Regenmäntel, Pelzkleider, Hülsen,
 Stants, Reg. Kleiderstoffe, Sommer-
 kleid. Silberne Uhren 6.-, goldene
 Damenuhren 8.-, Schmuckstücken,
 Brillanten. Auf Uhren dreijährigen
 Garantiefchein. Eigene Werkstatt.
 Sonntag 12-4.

Harmoniumspiel, ohne Noten-
 fernnisse, Harmonium mit einge-
 bauten Spielapparaten sportbillig.
 Spielapparat mit 100 Noten 60.-,
 Drantenstraße 166 III.
Wandolin 15.-, elegante 25.-,
 italienische 30.-, Konzertlaute 45.-,
 einfache 25.-, Gitarren 12.-,
 prima Tenor 18.-, feine Ausführung
 25.-, Schillerlaute 2,50, Cellistens-
 geige, eingestellte, mit Jubeler-
 25.-, Solistenvioline 35.-, Geiger
 u. Co., Engroslager, Dranten-
 straße 166 III.

Unterricht
 Englischen Unterricht für An-
 fänger und Fortgeschrittene, sowie
 deutsche und französische Stunden er-
 stellt G. Wentz, Charlottenburg,
 Gutztagstr. 9, Gartenhaus IV.

Berliner Konzerthaus.
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Heute: Großes Konzert
 des Berliner Konzerthaus-Orchesters.
 Leiter: Komponist Frz. v. Blon.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.
 An allen 3 Weih-
 nachtsfeiertagen: **Gastspiel Oskar Feiras.**

Lombard-Haus
 H. Graf, Leipzigerstr. 75 II
 Volle normale Beilehung
 Diskretion, Reellität
 Gelegenheitskäufe
Uhren
 Brillanten
 Schmucksachen
 10-50%, unter Ladenpreis. 9-2 u. 3-7 geöffnet

Lebende Kaninchen von 2 Mark
 an, sowie einige Schlachtere kommen
 Freitag und Sonnabend nachmittag
 um 3 Uhr von der Stadt Rindfleisch
 Böhmische Straße 5 zum Verkauf.
 Der Waghstr.
Deutsche Bäckerei. Sowie Vor-
 rat jede Nummer drochert hat
 30 Pfennig nur 20 Pfennig, gebunden
 hat 50 Pfennig nur 35 Pfennig.
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3.
Universal-Briefsteller 3,20 Mark,
 Buchhandlung Vorwärts, Linden-
 straße 3 (Naden).
Geld! Geld! (paren Sie, wenn
 Sie im Leibhaus Rentenbesitzer, Lor,
 Vintienstraße 203/4, Ede Rentenhal-
 ter, kaufen. Im Verlag gewesene
 Anzüge, Paletots, Mäntel sowie neue
 Regenmäntel, Pelzkleider, Hülsen,
 Stants, Reg. Kleiderstoffe, Sommer-
 kleid. Silberne Uhren 6.-, goldene
 Damenuhren 8.-, Schmuckstücken,
 Brillanten. Auf Uhren dreijährigen
 Garantiefchein. Eigene Werkstatt.
 Sonntag 12-4.

Harmoniumspiel, ohne Noten-
 fernnisse, Harmonium mit einge-
 bauten Spielapparaten sportbillig.
 Spielapparat mit 100 Noten 60.-,
 Drantenstraße 166 III.
Wandolin 15.-, elegante 25.-,
 italienische 30.-, Konzertlaute 45.-,
 einfache 25.-, Gitarren 12.-,
 prima Tenor 18.-, feine Ausführung
 25.-, Schillerlaute 2,50, Cellistens-
 geige, eingestellte, mit Jubeler-
 25.-, Solistenvioline 35.-, Geiger
 u. Co., Engroslager, Dranten-
 straße 166 III.

Unterricht
 Englischen Unterricht für An-
 fänger und Fortgeschrittene, sowie
 deutsche und französische Stunden er-
 stellt G. Wentz, Charlottenburg,
 Gutztagstr. 9, Gartenhaus IV.

Schmied
 sucht sofort ein
Maschinenfabr. Vogeler.
 Alt-Neabit 1.
Buchbinder,
 militärfrei, für Dauerstellung gesucht
 Tüchtige Galanteriearbeiter, der nicht
 nur mit der Bedienung von Schneide-
 und Prägepressen, sondern auch mit
 besseren Silberverrahmungsarbeiten zc
 Bekanht weilt. 194/14
Wohlgemuth & Lisauer,
 Rummelsberg,
 Büchelstraße 106.